

Deutsche Lebensversicherungs-AG

Deutsche Lebensversicherungs-AG

Geschäftsbericht 2008

Allianz 

Inhalt

- 2 Mitglieder des Vorstands
- 3 Bericht des Aufsichtsrats
- 4 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 5 Lagebericht
- 12 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
- 13 Jahresabschluss
- 14 _ Bilanz
- 16 _ Gewinn- und Verlustrechnung
- 18 Anhang
- 28 Vorschlag für die Verwendung
des Bilanzgewinns
- 29 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 30 Bewegung und Struktur des
Versicherungsbestands
- 32 Betriebene Versicherungsarten
- 33 Erläuterungen zur Überschussbeteiligung
der Versicherungsnehmer
- 34 Überschussanteilsätze für
die Überschussbeteiligung der
Versicherungsnehmer

Mitglieder des Vorstands

Dr. Klaus Dauner

Geschäftsführer
Allianz Pension Consult GmbH

Dr. Thomas Neugebauer

Leiter Zentrale Funktionen
Allianz Deutschland AG
bis 31. Dezember 2008

Dr. Ralph Seitz

Leiter Fachstab Verkauf und
Betrieb/Privatkundengeschäft
Allianz Lebensversicherungs-AG
ab 1. Januar 2009

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte überwacht und uns in zwei Sitzungen im März und im November über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten lassen. Dabei wurden auch Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen begründet. Gegenstand der Diskussion im Aufsichtsrat war die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft, insbesondere die Entwicklung des Versicherungsbestands und der Kosten. Der Vorstand informierte uns des Weiteren über die Schwerpunkte in der Vertriebsförderung sowie die Umsetzung der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes. Außerdem berichtete uns der Vorstand über die Entwicklung und Umsetzung neuer Produktideen.

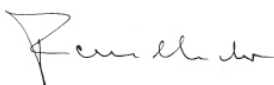
In der Bilanzsitzung am 26. März 2009 hat uns der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Absatz 3 Nummer 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erheben wir keine Einwände.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG) hat den Jahresabschluss der Deutsche Lebensversicherungs-AG sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Gewinnverwendungsvorschlag und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2008 wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung am 26. März 2009 in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands stimmen wir zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2008 hat Herr Dr. Eckhard Hütter sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Die Hauptversammlung hat Herrn Dr. Markus Faulhaber zu seinem Nachfolger gewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Faulhaber zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Herr Dr. Thomas Neugebauer hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2008 sein Vorstandsmandat niedergelegt. Wir haben Herrn Dr. Neugebauer für seine erfolgreiche Tätigkeit unseren Dank ausgesprochen. Als Nachfolger von Herrn Dr. Neugebauer haben wir mit Wirkung zum 1. Januar 2009 Herrn Dr. Ralph Seitz zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Herr Dr. Faulhaber hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2008 sein Amt als Verantwortlicher Aktuar niedergelegt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2009 haben wir Herrn Dr. Alf Neumann zum Verantwortlichen Aktuar bestellt.

Stuttgart, den 26. März 2009

Für den Aufsichtsrat



Dr. Markus Faulhaber
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Eckhard Hütter

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands

Allianz Lebensversicherungs-AG

bis 31. Dezember 2008

Dr. Markus Faulhaber

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands

Allianz Lebensversicherungs-AG

ab 1. Januar 2009

Dr. Michael Hessling

stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands

Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Maximilian Zimmerer

Vorsitzender des Vorstands

Allianz Lebensversicherungs-AG

Mitglied des Vorstands

Allianz Deutschland AG

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2008 verlief für die Deutsche Lebensversicherungs-AG (DLVAG) trotz schwieriger Rahmenbedingungen erneut erfolgreich. Sie erwirtschaftete einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,5 (2,2) Millionen Euro. Die Neueiträge der DLVAG stiegen um 1,6 Prozent auf 39,2 (38,6) Millionen Euro. Die DLVAG konzentriert sich weiterhin auf die Risikoabsicherung. Sie ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der Konjunkturaufschwung ist auch in Deutschland 2008 abrupt zu Ende gegangen. Die Zuspitzung der internationalen Finanzmarktkrise sowie die Spätfolgen des Ölpreisschocks führten die Industrieländer im Verlauf des Jahres 2008 in die schärfste Rezession seit Jahrzehnten. Große, traditionsreiche Finanzunternehmen wurden unter einen staatlichen Risikoschirm gestellt, insbesondere in den USA, und mussten ihre Selbstständigkeit aufgeben. Selbst milliardenschwere Hilfspakete seitens zahlreicher Regierungen und Zentralbanken haben das Vertrauen bislang nicht vollständig wiederherstellen können.

Der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von jahresdurchschnittlich 1,3 (2,5) Prozent, nach Angaben des Statistischen Bundesamts, ist allein dem kräftigen Wachstum im 1. Quartal 2008 zu verdanken. Die exportorientierte deutsche Wirtschaft bekam den weltweiten Nachfragerückgang auf ihren Exportmärkten voll zu spüren. Die durchschnittliche Inflation im Gesamtjahr 2008 kletterte auf 2,6 (2,3) Prozent.

In diesem Jahr haben die Aktienmärkte in Deutschland und dem Euro-Raum über 40 Prozent ihrer Werte eingebüßt. Einem weiteren Abgleiten der Aktienmärkte wirkten kräftige Leitzinssenkungen des Federal Reserve System und der Europäischen Zentralbank sowie merklich sinkende Inflationserwartungen entgegen, was zu sinkenden Langfristrenditen beitrug.

An den Rentenmärkten setzte sich der Renditerückgang von Jahresanfang bis März 2008 zunächst noch fort. Die durch die Subprime-Krise ausgelöste Flucht in sichere Staatspapiere führte zu einer weiteren Abnahme der Benchmark-Rendite (10-jährige deutsche Staatsanleihen) von 4,3 Prozent am Jahresanfang bis auf 3,7 Prozent. Erhöhte Inflationsbefürchtungen ließen allerdings zur Jahresmitte die Benchmark-Rendite um 100 Basispunkte auf 4,7 Prozent deutlich ansteigen. Diese Entwicklung wurde im Euro-Raum bis Jahresende 2008 aber wieder mehr als korrigiert. Eine spürbare Entspannung der Preisentwicklung, verstärkte Rezessionsbefürchtungen sowie die Leitzinssenkungserwartungen im Euro-Raum führten zu einer Abnahme der Benchmark-Rendite auf 3,0 Prozent.

Das Neugeschäft in der deutschen Lebensversicherungswirtschaft stieg nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Geschäftsjahr 2008 gemessen an der akquirierten Beitragssumme um 7,6 Prozent auf 173,6 Milliarden Euro. Die zunehmende Alterung der Versicherungsbestände führte dazu, dass die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) lediglich um 0,8 Prozent gewachsen sind.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Versicherungsvertragsgesetz (VVG)

Das novellierte Versicherungsvertragsgesetz gilt seit dem 1. Januar 2008 für alle neu abgeschlossenen Versicherungsverträge. Die DLVAG stellte durch Schulungsmaßnahmen und die technische Umsetzung sicher, dass die neuen Informationspflichten und Vertragsschlussverfahren termingerecht und umfassend in die Verkaufsprozesse integriert wurden. Ab dem 1. Januar 2009 findet das neue VVG in weiten Teilen auch Anwendung auf solche Verträge, die vor dem 1. Januar 2008 abgeschlossen wurden.

VVG-Informationspflichtenverordnung (VVG-InfoV)

Nach der VVG-InfoV sind die Kunden seit dem 1. Juli 2008 ausführlich über die einkalkulierten Kosten zu informieren. Im „Produktinformationsblatt“ sind die einmaligen Abschluss- und Vertriebskosten, die laufenden Kosten während der Vertragsdauer sowie gegebenenfalls die laufenden Kosten während des Rentenbezugs in Euro anzugeben.

Mindestzuführungsverordnung

Seit dem 1. Januar 2008 gilt die Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung). Diese Verordnung regelt neu, in welchem Umfang die überschussberechtigten Versicherungsverträge an den Überschüssen des Versicherers beteiligt werden müssen. Künftig gilt, dass den Verträgen einschließlich der rechnungsmäßigen Zinsen mindestens 90 Prozent der Kapitalerträge zukommen müssen. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an Risikoüberschüssen beträgt mindestens 75 Prozent und die Beteiligung an den übrigen positiven Ergebnissen mindestens 50 Prozent. Verluste in diesen Ergebnisquellen sind der AktionärsEbene zuzurechnen.

Geldwäschegesetz (GWG)

Am 21. August 2008 ist das Gesetz zur Ergänzung der Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorfinanzierung in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz wurden vor allem das Geldwäschegesetz, das Kreditwesengesetz und das Versicherungsaufsichtsgesetz geändert. Künftig haben Maßnahmen zur Geldwäschebekämpfung im Rahmen einer Gefährdungsanalyse zu erfolgen. Die eigenverantwortliche Bewertung der Risiken durch die verpflichteten Unternehmen tritt damit stärker in den Vordergrund.

STEUERLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Unternehmensteuerreform

Zum 1. Januar 2008 ist die Unternehmensteuerreform in Kraft getreten. Insbesondere wurden der Körperschaftsteuersatz von 25 auf 15 Prozent und der Gewerbesteuermessbetrag von 5 auf 3,5 Prozent gesenkt. Die Gewerbesteuer ist nicht mehr als Betriebsausgabe absetzbar.

ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

Neugeschäft

Aufgrund der Absicherungslücken vieler Kunden bei der Hinterbliebenen- und Berufsunfähigkeitsvorsorge ist das Neugeschäft 2008 moderat gewachsen. So stiegen die Neubeiträge der DLVAG im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent auf 39,2 (38,6) Millionen Euro. Ein deutlicher Rückgang der laufenden Neubeiträge um 22 Prozent auf 9,5 (12,1) Millionen Euro konnte durch den Anstieg der Einmalbeiträge um 12,5 Prozent auf 29,8 (26,5) Millionen Euro mehr als ausgeglichen werden.

Insgesamt wurden 46 572 (51 545) Versicherungen neu abgeschlossen: 18 615 (21 158) Einzelrisikoversicherungen und 27 957 (30 387) Kollektivversicherungen. Von den Kollektivversicherungen entfielen 24 248 (26 525) auf Restschuldversicherungen und 3 709 (3 862) auf Bauspar-Risikolebensversicherungen.

Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen aus laufenden Beiträgen erhöhten sich im Berichtsjahr um 5,1 Prozent auf 76,6 (72,9) Millionen Euro. Hinzu kamen Einmalbeiträge in Höhe von 29,8 (26,5) Millionen Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 12,5 Prozent. Insgesamt stiegen die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft damit um 7,1 Prozent auf 106,4 (99,3) Millionen Euro. Zusätzlich nahm die DLVAG 209 200 (148 700) Euro an Rückversicherungsbeiträgen ein.

Stornoquote

Die Stornoquote nahm gegenüber dem Vorjahr ab. Mit 3,9 (4,4) Prozent liegt sie um 0,5 Prozentpunkte unter dem Wert des vergangenen Jahres.

Versicherungsbestand

Gemessen an der Versicherungssumme erhöhte sich der Versicherungsbestand im Berichtsjahr um 6,4 Prozent auf 17,6 (16,5) Milliarden Euro. Der Bestand an laufenden statistischen Jahresbeiträgen erreichte 78,4 (76,5) Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge blieb mit 288 922 (289 092) nahezu konstant. Die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen betrugen 138,7 (121,1) Millionen Euro.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands sind auf den Seiten 30 bis 32, die betriebenen Versicherungsarten auf Seite 32 dargestellt.

KAPITALANLAGEN

Kapitalanlagebestand

Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich um knapp 15 Prozent auf 165,8 (144,7) Millionen Euro. Die Bruttoneuanlage betrug insgesamt 33,3 (26,0) Millionen Euro.

Der größte Teil des Bestandes, insgesamt 136,1 (122,2) Millionen Euro, waren weiterhin in Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen investiert. Rund zwei Drittel der Bruttoneuanlage entfallen auf diese Anlageformen.

Die direkten Auswirkungen der Finanzkrise durch Wertminderungen bei Anlagen in notleidende Finanzunternehmen sind bei der DLVAG sehr gering. Von den weltweiten Rückgängen an den Aktienmärkten ist die DLVAG nicht betroffen, da sie nicht in Aktien investiert hat.

Um von den stark gestiegenen Zinsaufschlägen gegenüber Staatsanleihen zu profitieren, wurde der Bestand an Unternehmensanleihen im Jahr 2008 vorsichtig ausgebaut. Dies erfolgte über Investmentfonds, deren Bestand auf 19,8 (12,5) Millionen Euro stieg.

An dem durch die Bundesregierung und die private Finanzwirtschaft zur Verfügung gestellten Rettungsschirm zur Stabilisierung der Hypo Real Estate hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft mit Liquiditätshilfen von 900 Millionen Euro und einer Ausfallbürgschaft von 450 Millionen Euro beteiligt. Die DLVAG hat hieran entsprechend dem innerhalb der Versicherungsbranche abgestimmten Verteilungsschlüssel mitgewirkt.

Der Immobilienbestand ging erneut in Höhe der Normalabschreibung um 0,3 (0,3) Millionen Euro auf 7,1 (7,4) Millionen Euro zurück.

Kapitalanlageergebnis

Das aus den Kapitalanlagen erzielte Nettoergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 6,8 (5,9) Millionen Euro. Der Anstieg resultierte insbesondere aus höheren laufenden Erträgen bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Vom Nettoergebnis entfallen 0,4 (0,5) Millionen Euro auf die fondsgebundene Rentenversicherung. Die Nettoverzinsung ergibt sich aus dem Nettoergebnis ohne Ergebnis aus fondsgebundenen Rentenversicherungen. Für das Jahr 2008 ergab sich eine Nettoverzinsung von 4,1 (4,0) Prozent.

Reserven der Kapitalanlagen

Zum Bilanzstichtag 2008 betrugen die Reserven netto 4,0 (– 3,1) Millionen Euro. Dies sind 2,4 Prozent der Kapitalanlagen. Die Nettoreserven setzen sich zusammen aus stillen Reserven in Höhe von 5,5 (1,3) Millionen Euro und stillen Lasten in Höhe von 1,5 (4,4) Millionen Euro. Darin enthalten sind stille Lasten bei Immobilien in Höhe von 0,4 (0,2) Millionen Euro, weitere 0,8 (0,7) Millionen Euro bei Investmentanteilen sowie 0,3 (3,5) Millionen Euro bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Nennwert bilanziert werden. Demgegenüber stehen stille Reserven bei Immobilien in Höhe von 0,5 (0,9) Millionen Euro, weitere 0,2 (0,0) Millionen Euro bei Investmentanteilen sowie 4,8 (0,4) Millionen Euro bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Die DLVAG hält Investmentanteile, die nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet werden. Ihr Buchwert beträgt 10,8 (8,5) Millionen Euro.

ERGEBNISENTWICKLUNG

Kosten

Die laufenden Verwaltungskosten sanken auf 2,5 (3,2) Millionen Euro. Der Verwaltungskostensatz, das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen, fiel auf 2,4 (3,2) Prozent.

Die Abschlusskosten betragen 23,6 (21,1) Millionen Euro. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts, stieg auf 14,1 (10,3) Prozent.

Leistungen an Kunden

Im Geschäftsjahr 2008 zahlte die DLVAG insgesamt 22,7 (18,7) Millionen Euro an die Versicherungsnehmer aus. Es handelt sich im Wesentlichen um Todesfallleistungen.

Überschussbeteiligung

Bei allen Versicherungsprodukten – mit Ausnahme der Tarife der nicht überschussberechtigten Restschuldversicherung – erhalten die Versicherungsnehmer vom ersten Versicherungsjahr an eine Überschussbeteiligung, die, soweit nicht direkt gutgeschrieben, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) entnommen wird. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden die Überschussanteile in der Regel mit den Beiträgen verrechnet. Wahlweise wird von der DLVAG eine Verwendung zur Erhöhung der versicherten Leistungen (Bonus) angeboten.

Rückversicherung

Die passive Rückversicherung der DLVAG besteht aus einem Summenexzedenten-Vertrag mit der Allianz SE und einem Quotenrückversicherungs-Vertrag mit der Allianz Lebensversicherungs-AG. Die Quote beträgt 45 Prozent. Zum 1. Januar 2009 wurden die Rückversicherungsbeziehungen neu geordnet: Der bis dahin bestehende Exzedenten-Vertrag mit der Allianz SE wurde für den Neuzugang der Tarifgeneration 2009 geschlossen. Stattdessen wurde ein neuer Summenexzedenten-Vertrag mit der Allianz Lebensversicherungs-AG eingerichtet.

Bruttoüberschuss

Im Geschäftsjahr betrug der Bruttoüberschuss 44,6 (46,0) Millionen Euro. Der leichte Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer deutlichen Verschlechterung des Kostenergebnisses um 4,0 Millionen Euro. Diese Entwicklung wurde aufgrund der Abschaffung der Zillmerung der Abschlusskosten erwartet. Die in die Risikolebensversicherungen der DLVAG eingerechneten Abschlusskosten werden nun auf fünf Jahre verteilt. Da die Provisionszahlungen jedoch sofort fällig werden, fallen die Abschlussaufwendungen während einer Übergangsphase höher aus als die durch die Beiträge vereinnahmten Abschlusskosten. Der Ergebnisverschlechterung im Jahr des Abschlusses stehen für den Neuzugang verbesserte Kostenergebnisse in der Vertragslaufzeit gegenüber.

Nach Abzug der bereits im Geschäftsjahr mit den Kunden verrechneten Direktgutschrift in Höhe von 30,9 (29,7) Millionen Euro und nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung – der Reserve für künftige Überschussbeteiligungen der Kunden – in Höhe von 11,2 (14,1) Millionen Euro verbleibt ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 2,5 (2,2) Millionen Euro.

FINANZLAGE

Ein effizientes Liquiditätsmanagement gehört zur Zielsetzung des Finanzmanagements der DLVAG. Durch die Teilnahme der DLVAG am konzernweiten Cash-Pool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

MITARBEITER

Die DLVAG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die betrieblichen Aufgaben werden von verschiedenen Allianz Gesellschaften als Dienstleistung erbracht. Die Vermögensanlage und -verwaltung wird von der Allianz Deutschland AG und von der Allianz Investment Management SE wahrgenommen. Der Vertrieb wird unter anderem von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, der Betrieb von der Allianz Deutschland AG ausgeführt.

NACHTRAGSBERICHT (EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG)

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DLVAG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Aufsichtsratssitzung nicht eingetreten.

RISIKOBERICHT

Die Unternehmen der Allianz Gruppe, darunter auch die DLVAG, zählen die Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken zu ihren Kernkompetenzen. Die DLVAG ist eine Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG. Die betrieblichen Aufgaben werden überwiegend von der Allianz Deutschland AG und der Allianz Investment Management SE wahrgenommen. Die Kontrollorgane und -prozesse dieser Gesellschaften erfassen voll und ganz die Geschäftstätigkeit der DLVAG. Wir sehen keine Risiken innerhalb der DLVAG, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten.

Ein eventueller Jahresfehlbetrag wird aufgrund des bestehenden Beherrschungsvertrages nach § 302 Aktiengesetz von der Muttergesellschaft, der Allianz Lebensversicherungs-AG, ausgeglichen.

Kontrollorgane

Risikomanagement ist gleichermaßen Vorstandsaufgabe wie auch Aufgabe aller Fach- und Führungskräfte der dienstleistend für die DLVAG tätigen Allianz Gesellschaften.

Das Local Risk Committee der Allianz Lebensversicherungs-AG unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) nimmt die Aufgabe der Kontrolle aller Risiken auch für die DLVAG wahr. Mehrere Unterausschüsse decken die wesentlichen Geschäftsprozesse ab.

Die DLVAG ist in das übergreifende Risiko-Controlling der Allianz Deutschland AG eingebunden. Der CRO der Allianz Deutschland AG ist gleichzeitig für die DLVAG zuständig.

Als weitere externe und interne Kontrollorgane wirken Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Treuhänder des Sicherungsvermögens, Group Risk, Verantwortlicher Aktuar, Sicherheits-, Datenschutz-, Geldwäsche- und Compliance-Beauftragte sowie die Interne Revision.

Risikokategorien und ihre Überwachung

Die DLVAG ist in das Risikosystem der Allianz Lebensversicherungs-AG eingebunden mit unternehmensindividuellen Schwellenwerten für die einzelnen Risikokategorien.

Die DLVAG unterteilt das Gesamtrisiko in einzelne Risikokategorien:

Versicherungstechnische Risiken

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der DLVAG liegt auf Risikoprodukten in der Lebensversicherung. Biometrische Rechnungsgrundlagen der Tarife – etwa Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten – können sich im Laufe der Zeit signifikant verändern. Dieses kalkulatorische Risiko wird laufend durch aktuarielle Analysen kontrolliert. Änderungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Tarifierung und Produktentwicklung sowie bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteilsätze berücksichtigt, soweit eine Überschussbeteiligung gewährt wird. Die verkauften Risikoprodukte weisen kein materielles Stornorisiko auf.

Daneben besteht die Gefahr, dass Schadenquoten zufallsbedingt höher ausfallen als kalkuliert. Schließlich können die Schadenquoten in der Erwerbsunfähigkeits-, der Berufsunfähigkeits- und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung aufgrund rezessiver gesamtwirtschaftlicher Umstände über das einkalkulierte Maß hinaus steigen.

Zur Absicherung dieser Risiken hat die DLVAG Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Kapitalanlagerisiken

Die Kapitalanlagerisiken der DLVAG sind aufgrund des betriebenen Geschäfts und des Kapitalanlagebestands gering. Dennoch wird die Kapitalanlagepolitik laufend unter Berücksichtigung der Anforderungen bezüglich Mischung und Streuung geprüft und veränderten Marktverhältnissen angepasst. Hierzu werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Die DLVAG besteht die für die Einzelunternehmen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgeschriebenen Stresstests sowie alle weiteren branchenüblichen Stresstests. Aufgrund der Reservesituation haben alle betrachteten Stress-Szenarien keine Auswirkungen auf das Eigenkapital.

Die Kapitalanlagesteuerung wird durch eine Liquiditätsplanung unterstützt. Durch die Überwachung der Zahlungsströme aus dem Versicherungs- und Finanzbereich wird die Liquidität der Gesellschaft und somit die Fähigkeit, ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, gewährleistet.

Der Zuspitzung der Finanzkrise 2008 mit stark ansteigenden Bonitätsrisiken, insbesondere bei Banken, und den stark schwankenden Aktienmärkten wurde durch zusätzliche Risikomanagementprozesse auf der Ebene der Allianz Deutschland AG Rechnung getragen:

- Kontinuierliche Überwachung der Anlageportfolios und insbesondere der Exposures gegenüber Banken
- Sicherstellung der Einhaltung der internen Limits
- Wöchentliche Berichterstattung an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
- Tägliche Erstellung von Risikoreports bezüglich Ausfallrisiken bei Banken
- Tägliche Besprechung der Risikosituation mit Counterparty-Experten der Allianz Gruppe
- Szenariorechnungen auf das Gesamtportfolio
- Einzeltitelanalysen bei ausgewählten Emittenten

Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Limits ist jederzeit sichergestellt worden. Es hat sich hierbei gezeigt, dass unsere internen Modelle und Risikocontrollingprozesse sich auch in einer solchen extremen Krise bewähren konnten. Die festverzinslichen Kapitalanlagen betreffen überwiegend Staaten und Banken. Rund 87 Prozent der festverzinslichen Kapitalanlagen bei Banken sind besichert.

Operative Risiken

Risiken aus fehlerhaften Abläufen werden über ein umfassendes Sicherungssystem und interne Kontrollen minimiert.

Rechtliche Risiken

Solche Risiken resultieren insbesondere aus vertraglichen Beziehungen und den geltenden Rahmenbedingungen. Weiterhin gehören dazu Risiken, die sich aus aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Vorgaben für die DLVAG und ihre Organe ergeben. Eine der wesentlichen Aufgaben der Rechtsabteilungen der Allianz Gesellschaften ist es, diese Risiken zu erkennen und zu begrenzen. Hierzu werden Entwicklungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung systematisch analysiert und entsprechende Schlussfolgerungen – beispielsweise im Hinblick auf Verträge etablierter oder neu gestalteter Produkte – gezogen.

Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solv I) werden mit sehr gutem Ergebnis bestanden. Des Weiteren werden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgeschriebenen Stresstests mit großem Sicherheitspuffer bestanden.

PROGNOSEBERICHT

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Entwicklung wird im Jahr 2009 von den Folgen der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägt sein. Zu Jahresbeginn befindet sich Deutschland in einer Rezession. Die Bundesregierung prognostiziert für 2009 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 2,25 Prozent. Wesentliche Grundvoraussetzung für die Prognose ist, dass sich die Finanzkrise im Jahr 2009 nicht erneut verschärft. Für die Versicherungswirtschaft rechnet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) 2009 mit einem unveränderten Beitragsvolumen gegenüber 2008. Trotz des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds ist die Branchenkonzunktur nach Ansicht des Verbands damit noch immer als robust zu bezeichnen. In der Lebensversicherung (inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds) geht der GDV für 2009 insgesamt von einem Beitragsrückgang um ein Prozent aus.

Steuerliche Rahmenbedingungen

Unternehmensteuerreform

Die zum 1. Januar 2009 in Kraft getretene Abgeltungsteuer betrifft die von der DLVAG betriebenen Versicherungen zur Risikoabsicherung nicht. Deshalb erwarten wir, dass die Abgeltungssteuer keine Auswirkungen auf das Neugeschäft der DLVAG hat.

Neugeschäftsentwicklung

Sowohl positive als auch negative Faktoren werden die Geschäftsentwicklung in den Jahren 2009 und 2010 beeinflussen. Die DLVAG plant für 2009 und 2010 ein moderat wachsendes Neugeschäft. Die Vertriebskooperation mit der Dresdner Bank bleibt auch nach deren Verkauf 2009 unverändert bestehen und soll Ende 2010 auf die Gesamtzahl der Filialen der Commerzbank erweitert werden. Generell wird die DLVAG den Ausbau von Vertriebskooperationen kontinuierlich fortsetzen.

Bei der Hinterbliebenenvorsorge und bei der Absicherung bei Berufsunfähigkeit bestehen noch bei vielen Kunden Absicherungslücken. Die Risikolebensversicherung und die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der DLVAG sprechen die Zielgruppe an, die sich für eine Risikoabsicherung ohne Kapitalbildung entscheidet. Die Aktivitäten 2009 und 2010 werden sich deshalb insbesondere darauf konzentrieren, mit den zum 1. Januar 2009 noch einmal verbesserten Tarifen speziell in diesem Segment zu wachsen. Bei den Versicherungen zur Absicherung von Krediten, insbesondere bei der Restschuldversicherung, wirken sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen aufgrund der sich abzeichnenden Verschärfung bei der Vergabe von Krediten eher erschwerend aus. Dennoch sieht die DLVAG gute Chancen, gestärkt aus dem sich neu strukturierenden Markt hervorzugehen und spätestens 2010 in diesem Geschäftssegment wieder deutlich zu wachsen.

Ungeachtet der grundsätzlich positiven Einschätzung bestehen Risiken für die Neugeschäftsentwicklung, die sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland und aus der Situation an den weltweiten Kapitalmärkten ergeben. Aufgrund der erheblichen Unsicherheiten bezüglich des Fortgangs der Finanzmarktkrise und ihrer Auswirkungen auf die Konjunktur sind insbesondere mehrjährige Zukunftsaussagen über die Wirtschaftsentwicklung sehr schwierig.

Ergebnis

Insgesamt erwartet die DLVAG ein moderates Beitragswachstum. Als Spezialist für die Risikoabsicherung mit einem strikt auf Sicherheit ausgelegten Kapitalanlagebestand sind die Auswirkungen der Turbulenzen an den Finanzmärkten für die DLVAG eher gering. Bis 2010 wird deshalb eine Steigerung des Jahresüberschusses nach Steuern angestrebt.

Berlin, den 6. März 2009

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Ralph Seitz

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bereich der Kapitalanlage, aus dem Ausfall von Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Jahresabschluss

14	Bilanz
16	Gewinn- und Verlustrechnung
18	Anhang
18	_ Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
22	_ Angaben zu den Aktiva
24	_ Angaben zu den Passiva
24	_ Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
26	Sonstige Angaben
28	Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008

AKTIVA	Anhang Anmerkung Nr.	2008 €	2008 €	2008 €	2008 €	2007 €
A Immaterielle Vermögensgegenstände	2				25 153	51 246
B Kapitalanlagen	2					
I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				7 073 901		7 389 426
II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
Beteiligungen	3			4 843		6 200
III Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4		19 782 666			12 508 579
2 Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			200 000			–
3 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen		70 500 000				70 056 459
b Schuldscheinforderungen und Darlehen		65 624 210				52 124 210
			136 124 210			122 180 669
4 Andere Kapitalanlagen	5		2 529 761			2 525 924
				158 636 637		137 215 172
IV Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				39 600		53 575
					165 754 981	144 664 373
C Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	6				14 466 153	20 005 036

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 €	2008 €	2008 €	2008 €	2007 €
D Forderungen						
I Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1	Versicherungsnehmer					
a	Fällige Ansprüche	145 318				130 509
b	Noch nicht fällige Ansprüche	1 186 093				4 605 526
			1 331 411			4 736 035
2	Versicherungsvermittler		2 419 491			2 511 670
	davon an verbundene Unternehmen: 2 345 868 € (2 388 319 €)					
				3 750 902		7 247 705
II Sonstige Forderungen						
	davon an verbundene Unternehmen: 12 839 855 € (5 603 237 €)			14 193 851		7 123 118
					17 944 753	14 370 823
E Sonstige Vermögensgegenstände						
I	Sachanlagen und Vorräte			3 247		3 365
II	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			676 181		7 485
III	Andere Vermögensgegenstände			38 749		1 119 011
					718 177	1 129 861
F Rechnungsabgrenzungsposten						
I	Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3 307 649		2 853 063
II	Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	7		1 560 384		1 021 424
					4 868 033	3 874 487
Summe Aktiva					203 777 250	184 095 826

PASSIVA	Anhang Anmerkung Nr.	2008 €	2008 €	2008 €	2007 €
A Eigenkapital	8				
I Gezeichnetes Kapital			17 895 215		17 895 215
II Gewinnrücklagen					
1 Gesetzliche Rücklage		14 311 813			14 311 813
2 Andere Gewinnrücklagen		12 775 660			10 575 660
			27 087 473		24 887 473
III Bilanzgewinn			2 500 000		2 200 000
				47 482 688	44 982 688
B Versicherungstechnische Rückstellungen					
I Beitragsüberträge					
1 Bruttobetrag		11 204 487			10 991 392
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		– 6 732 600			– 6 421 656
			4 471 887		4 569 736
II Deckungsrückstellung					
1 Bruttobetrag		75 069 539			64 717 387
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		– 34 537 756			– 29 432 353
			40 531 783		35 285 034
III Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1 Bruttobetrag		6 556 701			5 141 542
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		– 2 805 768			– 3 193 282
			3 750 933		1 948 260
IV Rückstellung für Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag	9		31 408 423		20 179 378
V Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1 Bruttobetrag		137 827			78 667
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			137 827		78 667
				80 300 853	62 061 075
C Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				14 466 153	20 005 036

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 €	2008 €	2008 €	2007 €
D Andere Rückstellungen					
I Sonstige Rückstellungen	10			2 917 881	2 682 556
E Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft					
F Andere Verbindlichkeiten					
I Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1 Versicherungsnehmern		5 544 584			5 942 856
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 10 470 (23 817) €					
2 Versicherungsvermittlern		893 690			945 926
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 59 713 (69 266) €					
			6 438 274		6 888 782
II Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2 086 579 (2 325 777) €			2 086 579		2 325 777
III Sonstige Verbindlichkeiten					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 3 960 246 (2 848 894) €			5 248 038		5 474 842
				13 772 891	14 689 401
G Rechnungsabgrenzungsposten					
	11			760 660	627 779
Summe Passiva					
				203 777 250	184 095 826

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 20. Februar 2009

Treuhänder

Gerhard Straßer

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, den 19. Februar 2009

Verantwortlicher Aktuar

Dr. Alf Neumann

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 €	2008 €	2008 €	2007 €
I Versicherungstechnische Rechnung					
1 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a	Gebuchte Bruttobeiträge	12	106 605 083		99 493 356
b	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	15	- 48 183 716		- 50 349 683
			58 421 367		49 143 673
c	Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 213 095		- 1 335 770
d	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	15	310 944		685 597
			97 849		- 650 173
				58 519 216	48 493 500
2 Erträge aus Kapitalanlagen					
a	Erträge aus Beteiligungen			1 406	1 364
b	Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
	davon aus verbundenen Unternehmen: 494 614 (256 371) €				
aa	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		522 413		472 601
bb	Erträge aus anderen Kapitalanlagen		7 479 871		5 968 989
			8 002 284		6 441 590
c	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		175 140		176 575
				8 178 830	6 619 529
3 Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen					
				69 605	915 461
4 Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung					
				16 755 387	16 294 967
5 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a	Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa	Bruttobetrag		- 21 756 028		- 20 095 800
bb	Anteil der Rückversicherer	15	10 425 500		10 993 743
			- 11 330 528		- 9 102 057
b	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa	Bruttobetrag		- 1 415 158		940 600
bb	Anteil der Rückversicherer	15	- 387 514		- 220 737
			- 1 802 672		719 863
				- 13 133 200	- 8 382 194

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 €	2008 €	2008 €	2007 €
6 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellung					
Deckungsrückstellung					
a Bruttobetrag			- 4 813 269		- 10 777 534
b Anteil der Rückversicherer	15		5 105 403		5 019 996
				292 134	- 5 757 538
7 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung				- 11 229 044	- 14 085 942
8 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a Abschlussaufwendungen	16	- 23 601 757			- 21 121 758
b Verwaltungsaufwendungen		- 2 545 056			- 3 153 471
			- 26 146 813		- 24 275 229
c davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	15		10 695 934		12 456 502
				- 15 450 879	- 11 818 727
9 Aufwendungen für Kapitalanlagen	13				
a Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen			- 461 224		- 357 054
b Abschreibungen auf Kapitalanlagen	14		- 447 410		- 358 905
c Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			- 463 380		- 33 720
				- 1 372 014	- 749 679
10 Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				- 7 142 462	- 32 986
11 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				- 32 844 857	- 28 779 004
12 Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				2 642 716	2 717 387
II Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1 Sonstige Erträge			2 226 824		1 711 252
2 Sonstige Aufwendungen			- 1 287 756		- 960 068
				939 068	751 184
3 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3 581 784	3 468 571
4 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 1 084 013		- 1 274 009
5 Sonstige Steuern			2 229		5 438
				- 1 081 784	- 1 268 571
6 Jahresüberschuss				2 500 000	2 200 000
7 Bilanzgewinn				2 500 000	2 200 000

Anhang

1 BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Sie werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen

Sie werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren auf Dauer beizulegenden Wert bewertet. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere

Unter der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere führt die DLVAG nur Investmentanteile.

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederwertprinzip mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Marktwerten bewertet.

Die nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Eine Zuordnung der Zweckbestimmung erfolgt bei Zugang der Kapitalanlage. Die Widmung wird jeweils bei Änderung der Anlagestrategie bzw. bei geplanten Verkäufen geprüft.

Diese Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederwertprinzip mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert bewertet. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht. Im Geschäftsjahr wird das Wahlrecht, wie im Vorjahr, dahingehend in Anspruch genommen, dass die voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht abgeschrieben werden. Hieraus ergeben sich stille Lasten.

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird.

Die Zuschreibungen erfolgen entweder bis zur Höhe des fortgeschriebenen Anschaffungswertes oder auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie werden mit dem Nennbetrag abzüglich Tilgungen bewertet.

Andere Kapitalanlagen

Die Genussscheine werden mit dem Nennbetrag bewertet.

Die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer werden mit dem von der Gesellschaft mitgeteilten Wert bewertet. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen.

Bei dem hier ausgewiesenen Genussschein wird die Genussscheinvergütung, sofern die Bank bestätigt hat, dass ihr keine gegensätzliche Information oder Erwartung hinsichtlich der Zinszahlung vorliegt, bereits im Geschäftsjahr erfolgswirksam vereinnahmt. Davon abweichend werden die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer behandelt. Hier werden mögliche Überschüsse der Sicherungsfonds im Folgejahr vereinnahmt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (fondsgebundene Rentenversicherung)

Sie werden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) mit dem Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Vorräte

Die aktivierten Aufwendungen für den Internetauftritt sowie für Nutzungsrechte an Datenverarbeitungs-Programmen (EDV-Software) werden unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Sie und das unter den Sachanlagen erfasste Grundstückszubehör werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Steuerlich zulässige Abschreibungen werden vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Bereich der Sachanlagen und Vorräte im Wert bis 150 Euro werden sofort abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter im Wert ab 150 Euro bis 1 000 Euro wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und den folgenden vier Jahren pauschal mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird. Vorräte werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen und Vermögensgegenstände

Die Forderungen einschließlich der Depotforderungen werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden Wertberichtigungen vorgenommen, weil voraussichtlich nicht alle Forderungen beglichen werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Jahr 2008, waren aber am 31. Dezember noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet.

Bei Namensschuldverschreibungen werden – in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen – Agiobeträge durch aktive und Disagiobeträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Sie umfasst die Beträge, die gemäß den gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden.

Beitragsüberträge (Bruttobetrag)

Sie werden für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei der Beginn des Versicherungsjahres berücksichtigt wird. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

Deckungsrückstellung (Bruttobetrag), Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Ermittlung der Deckungsrückstellung erfolgt, mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherungen, einzelvertraglich nach der prospektiven Methode.

Bei laufenden Beitragszahlungen werden, mit Ausnahme der ab 2008 neu abgeschlossenen Versicherungen, einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt, sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb dagegen implizit.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen ergibt sich die Deckungsrückstellung während der Aufschubdauer einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode als Zeitwert der auf die jeweilige Versicherung entfallenden Vermögensanteile.

Für die Risikoversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall und die Zusatzversicherungen werden folgende Sterbetafeln und Rechnungszinsen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzt:

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Einzel-Risikoversicherungen		
bis 06.2000	4,00%	Sterbetafel 1994 T der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) für Männer bzw. Frauen
bis 12.2003	3,25%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 06.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
ab 01.2007	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
Kollektiv-Risikoversicherungen		
bis 12.2003	3,25%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2004	2,75%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 06.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T bzw. Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
ab 01.2007	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
Erwerbsunfähigkeits-zusatzversicherungen		
bis 06.2000	4,00%	Tafel 1998 EU der DAV
bis 12.2003	3,25%	Tafel 1998 EU der DAV
ab 01.2004 bis 06.2006	2,75%	Tafel 1998 EU der DAV
Arbeitsunfähigkeits-zusatzversicherungen		
bis 12.2003	3,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
ab 01.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherungen		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
ab 01.2008	2,25%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV

Die Einzel-Risikoversicherungen bis 2007 werden mit 4,0 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Zillmersatz für Versicherungen, die vor Juli 2000 abgeschlossen wurden, 1,8 Prozent der Beitragssumme, für die ab Juli 2000 bis 2007 abgeschlossenen Versicherungen 2,3 Prozent. Die ab Juli 2006 bis 2007 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden mit 2,3 Prozent gezillmert. Ab 2008 abgeschlossene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Bruttorekstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die nachstehenden Teilerstellungen gesondert ermittelt.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung (31. Dezember 2008) bekannt gewordenen Todesfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist. Die Rückstellung für die bis zur Bilanzfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle in der Erwerbs-, Berufs-, und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird mit einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt.

Die so genannte Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht gemeldet waren. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherungen ergibt sich einzelvertraglich als Zeitwert der auf die jeweilige Versicherung entfallenden Fondsanteile.

Andere Rückstellungen

Ihr Umfang richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Verbindlichkeiten

Sie werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet.

ANGABEN ZU DEN AKTIVA

2 Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2008

	Bilanzwerte 1.1.2008 €	Zugänge €	Umbuchungen €	Abgänge €
A Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	51 246	–	–	–
B Kapitalanlagen				
B.I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7 389 426	–	–	–
B.II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	6 200	–	–	1 357
B.III Sonstige Kapitalanlagen				
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12 508 579	11 631 178	–	4 225 549
2 Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	200 000	–	–
3 Sonstige Ausleihungen				
a Namensschuldverschreibungen	70 056 459	8 000 000	–	7 556 459
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	52 124 210	13 500 000	–	–
4 Andere Kapitalanlagen	2 525 924	4 180	–	–
Summe B.III	137 215 172	33 335 358	–	11 782 008
B.IV Depotforderungen	53 575	–	–	13 975
Kapitalanlagen insgesamt	144 664 373	33 335 358	–	11 797 340
A und B insgesamt	144 715 619	33 335 358	–	11 797 340

3 Beteiligungen (Aktiva B.II)

Sie beinhalten die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG.

4 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva B.III.1)

Investmentanteile in Höhe von 10,8 (8,5) Millionen Euro wurden nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet. Der Zeitwert dieser Anteile betrug zum Geschäftsjahresende 10,0 (7,8) Millionen Euro. Hier wurden Abschreibungen in Höhe von 0,8 (0,7) Millionen Euro vermieden. Es handelt sich hierbei aufgrund unserer Erwartung der Marktentwicklung um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung.

5 Andere Kapitalanlagen (Aktiva B.III.4)

Die anderen Kapitalanlagen betreffen einen Namensgenussschein eines öffentlich-rechtlichen Kreditinstituts und die als Genussschein aktivierten Beiträge für den Sicherungsfonds für die Lebensversicherer gemäß §§ 124ff. VAG in Höhe von 29 761 (25 924) Euro.

Zuschreibungen €	Abschreibungen €	Netto- Veränderung €	Bilanzwerte 31.12.2008 €
–	26 093	– 26 093	25 153
–	315 525	– 315 525	7 073 901
–	–	– 1 357	4 843
–	131 542	7 274 087	19 782 666
–	–	200 000	200 000
–	–	443 541	70 500 000
–	–	13 500 000	65 624 210
–	343	3 837	2 529 761
–	131 885	21 421 465	158 636 637
–	–	– 13 975	39 600
–	447 410	21 090 608	165 754 981
–	473 503	21 064 515	165 780 134

6 Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (Aktiva C)

Fondsanteile

	Bilanzwert 31.12.2008 Stück	Bilanzwert 31.12.2008 €	Bilanzwert 31.12.2007 Stück	Bilanzwert 31.12.2007 €
AGIF-Allianz RCM Euro Equity Index Bearer Shares A	70 802	8 185 464	62 684	12 936 270
Allianz-DIT Euro Rentenfonds	37 582	1 855 025	37 050	1 760 975
Allianz-DIT Flexi Euro Balance Anteile A	89 239	4 018 419	80 187	4 916 233
Allianz-DIT-Euro Rentenfonds K Anteile A	10 194	407 245	9 597	391 558
Insgesamt		14 466 153		20 005 036

7 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva F.II)

Der Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten beträgt 1 560 384 (1 021 424) Euro. Davon entfallen auf die Agio-

reserve zu Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen 1 560 384 (1 006 012) Euro.

ANGABEN ZU DEN PASSIVA

8 Eigenkapital (Passiva A)

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) von 17 895 215 Euro ist in 70 000 Stückaktien eingeteilt.

Die Allianz Lebensversicherungs-AG besitzt 100 Prozent des gezeichneten Kapitals der Deutsche Lebensversicherungs-AG. Der Allianz SE, der Allianz Deutschland AG sowie der Jota-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH wird die unmittelbare Beteiligung der Allianz Lebensversicherungs-AG gemäß § 16 Abs. 4 AktG zugerechnet.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2008 in Höhe von 2 500 000 Euro wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 2 499 000 Euro und Einstellung in Vortrag auf neue Rechnung von 1 000 Euro.

9 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

	2008 €	2007 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	20 179 378	6 093 435
– Entnahme im Geschäftsjahr	–	–
+ Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahrs	11 229 045	14 085 943
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	31 408 423	20 179 378

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Von der Rückstellung zum 31. Dezember 2008 sind für laufende Überschussanteile 8 326 464 Euro festgelegt, aber noch nicht zugeteilt. Der verfügbare Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 23 081 959 Euro.

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist auf der Seite 33 erläutert. Die Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 34 bis 37 angegeben.

10 Sonstige Rückstellungen (Passiva D.I)

Darin enthalten ist die Rückstellung für Abschlusskosten des Vertriebs mit 230 839 Euro.

11 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva G)

Auf die Disagioreserve zu Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen entfallen 760 660 (627 779) Euro.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

12 Gebuchte Bruttobeiträge

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2008 €	2007 €
Laufende Beiträge	76 636 421	72 885 222
Einmalbeiträge	29 759 434	26 459 429
Insgesamt	106 395 855	99 344 651
Einzelversicherungen		
Risikoversicherungen	72 862 692	69 066 455
Sonstige Versicherungen	1 807 900	1 883 960
Kollektivversicherungen	31 725 263	28 394 236
Insgesamt	106 395 855	99 344 651
Verträge		
ohne Gewinnbeteiligung	29 762 051	26 303 727
mit Gewinnbeteiligung	74 825 904	71 156 964
bei denen das Kapitalanlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	1 807 900	1 883 960
Insgesamt	106 395 855	99 344 651

13 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.2) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.9)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – beträgt 6 806 816 (5 869 850) Euro. Hierin ist das Ergebnis aus fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 411 449 (492 546) Euro enthalten.

Die Nettoverzinsung beträgt 4,1 (4,0) Prozent. Sie berechnet sich aus dem Nettoergebnis ohne Ergebnis aus fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung, dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands, ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus fondsgebundener Rentenversicherung, beträgt 6 671 376 (5 377 784) Euro. Die Durchschnittsverzinsung beträgt 4,3 (4,0) Prozent.

14 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.9.b)

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 und 3 HGB bei den Investmentanteilen in Höhe von 131 886 (43 381) Euro enthalten.

15 Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt – 22 033 449 (– 21 414 582) Euro.

16 Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Provisionen für Vermittler der Allianz Gesellschaften, die auch für die Deutsche Lebensversicherungs-AG tätig sind, fielen in Höhe von 14 960 443 (15 677 585) Euro an.

SONSTIGE ANGABEN

Zeitwerte

Zum Jahresende 2008 betrug der Zeitwert der bilanzierten Kapitalanlagen:

	Zeitwerte 31.12.2008 Tsd €	Bilanzwerte ¹⁾ 31.12.2008 Tsd €	Saldo 31.12.2008 Tsd €	Zeitwerte 31.12.2007 Tsd €	Bilanzwerte ¹⁾ 31.12.2007 Tsd €	Saldo 31.12.2007 Tsd €
B.I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7 160	7 074	86	8 100	7 389	711
B.II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
Beteiligungen	5	5	–	6	6	–
B.III Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19 136	19 783	– 647	11 826	12 509	– 683
Investmentanteile	19 136	19 783	– 647	11 826	12 509	– 683
2 Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	200	200	–	–	–	–
3 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen	72 944	71 204	1 740	67 990	70 184	– 2 194
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	68 583	65 719	2 864	51 416	52 375	– 959
4 Andere Kapitalanlagen	2 530	2 530	–	2 526	2 526	–
Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	170 558	166 515	4 043	141 864	144 989	– 3 125
B.IV Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	40	40	–	54	54	–
Kapitalanlagen insgesamt	170 598	166 555	4 043	141 918	145 043	– 3 125

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen unter Aktiva B.III.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Bei der Bewertung des Grundvermögens erfolgte eine Umstellung vom Ertragswertverfahren auf die Discounted-Cashflow-Methode.

Die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wird mit dem um die Dividendenausschüttung reduzierten anteiligen bilanziellen Eigenkapital zum 31. Dezember 2008 bewertet (Substanzwert). Die Investmentanteile wurden mit den Börsen-Jahresschlusskursen bewertet. Für Spezialfonds wurde der von der Kapitalanlagegesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Darlehen) wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen unabhängiger Datenlieferanten angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet.

Nicht börsennotierte Genussscheine werden zum Nennbetrag bewertet. Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Für die Depotforderungen erhält die DLVAG von der Cardif Allgemeinen Versicherung Depotzinsen, die im Rückversicherungsvertrag festgelegt werden. Dabei orientiert sich der Zinssatz an der Gesamtverzinsung der Cardif Allgemeinen Versicherung. Zusätzlich bekommt die DLVAG eine flexible Gewinnbeteiligung, die nicht in das Kapitalanlageergebnis eingeht. Daher werden die Depotforderungen zum Buchwert bewertet.

Haftungsverhältnisse

Die DLVAG hat sich am Rettungspaket für die Hypo Real Estate beteiligt, das im Oktober 2008 zwischen Bundesregierung und Bank- und Versicherungswirtschaft vereinbart wurde. Neben der Zeichnung von Anleihen wurde in diesem Zusammenhang auch eine Rückgarantie übernommen, die zur teilweisen Rückdeckung der Bundesgarantie für die im Rahmen des Rettungspakets begebenen Anleihen dient.

Am 31. Dezember 2008 betrug die gesamtschuldnerische Haftung gemäß § 251 HGB 215 000 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist gemäß §§ 124ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge. Diese betragen über die Summe aller dem Sicherungsfonds angeschlossenen Unternehmen maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Darüber hinaus kann der Sicherungsfonds im Sanierungsfall Sonderbeiträge bis zur Höhe von höchstens weiteren 1 Promille der gleichen Bemessungsgrundlage erheben.

Nach den Verhältnissen am 31. Dezember 2008 belaufen sich für die DLVAG die zukünftigen Verpflichtungen aus den jährlichen Beiträgen auf 9 954 Euro, die Verpflichtung für die Sonderbeiträge auf 40 058 Euro.

Zusätzlich hat sich die DLVAG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 370 477 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG befindet sich im unmittelbaren 100-prozentigen Besitz der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, die wiederum zum Allianz-Konzern unter der Führung der Allianz SE, München gehört.

Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE kann im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer Gesellschaft angefordert werden. Außerdem wird er auf der Website der Allianz SE unter www.allianz.com verfügbar gemacht.

In den Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG einbezogen.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn von
2 500 000 Euro wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 35,70 Euro je Aktie mit
255,65 Euro Nominalwert. Damit würden für Dividenden-
zahlungen 2 499 000 Euro verwendet.
- Einstellung in Vortrag auf neue Rechnung 1 000 Euro.

Berlin, den 6. März 2009

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Ralph Seitz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutschen Lebensversicherungs-AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 16. März 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer

Katrin Renner
Wirtschaftsprüferin

BEWEGUNG UND STRUKTUR DES VERSICHERUNGSBESTANDS 2008

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsver- sicherungen) ohne Risikoversicherungen	
A Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen ¹⁾	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Einmalbeitrag in €	Versicherungs- summe in € ²⁾	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
I Bestand am Ende des Vorjahrs	289 092	76 457 975		16 510 674 327	–	–
Währungsschwankungen	–	–		–	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	289 092	76 457 975		16 510 674 327	–	–
II Zugang während des Geschäftsjahrs						
1 Neuzugang						
a Eingelöste Versicherungsscheine	46 572	9 441 913	29 759 434	2 759 476 358	–	–
b Erhöhungen der Versicherungs- summen (ohne Pos. 2)	–	27 137	–	365 047	–	–
2 Erhöhungen der Versicherungs- summen durch Überschussanteile	–	–	–	493 348	–	–
3 Übriger Zugang	1	5 347	–	67 017	–	–
4 Gesamter Zugang	46 573	9 474 397	29 759 434	2 760 401 770	–	–
III Abgang während des Geschäftsjahrs						
1 Tod, Berufsunfähigkeit etc.	610	154 906		20 249 838	–	–
2 Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	30 878	4 412 098		1 064 593 935	–	–
3 Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7 000	156 250		84 245 271	–	–
4 Sonstiger vorzeitiger Abgang	8 255	2 827 140		532 697 475	–	–
5 Übriger Abgang	–	1		513 996	–	–
6 Gesamter Abgang	46 743	7 550 395		1 702 300 515	–	–
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	288 922	78 381 977		17 568 775 582	–	–
B Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebens- versicherungen (ohne Zusatz- versicherungen)	Anzahl der Versicherungen ¹⁾			Versicherungs- summe in € ²⁾	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in €
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	289 092			16 510 674 327	–	–
(davon beitragsfrei)	(100 599)			(910 448 089)	(–)	(–)
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	288 922			17 568 775 582	–	–
(davon beitragsfrei)	(98 911)			(1 025 019 017)	(–)	(–)

¹⁾ bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse²⁾ Fondsgebundene Lebensversicherungen sind mit der Beitragssumme kapitalisiert.

				Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen)		Sonstige Versicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen ¹⁾	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
149 692	71 657 005	–	–	1 116	2 714 093	138 284	2 086 877
–	–	–	–	–	–	–	–
149 692	71 657 005	–	–	1 116	2 714 093	138 284	2 086 877
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
18 615	9 080 245	–	–	–	–	27 957	361 668
–	–	–	–	–	27 137	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
–	5 223	–	–	–	124	1	–
18 615	9 085 468	–	–	–	27 261	27 958	361 668
–	–	–	–	–	–	–	–
177	138 444	–	–	2	8 072	431	8 390
8 791	4 109 016	–	–	3	6 000	22 084	297 082
67	83 952	–	–	49	72 298	6 884	–
5 100	2 818 772	–	–	–	–	3 155	8 368
–	–	–	–	–	–	–	1
14 135	7 150 184	–	–	54	86 370	32 554	313 841
–	–	–	–	–	–	–	–
154 172	73 592 289	–	–	1 062	2 654 984	133 688	2 134 704
–	–	–	–	–	–	–	–
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in € ²⁾	Anzahl der Versicherungen ¹⁾	Versicherungs- summe in €
149 692	15 276 291 813	–	–	1 116	42 405 887	138 284	1 191 976 627
(–)	(–)	(–)	(–)	(28)	(517 023)	(100 571)	(909 931 066)
154 172	16 222 258 164	–	–	1 062	41 234 668	133 688	1 305 282 750
(–)	(–)	(–)	(–)	(24)	(438 870)	(98 887)	(1 024 580 147)

	Zusatz- versicherungen insgesamt	Unfall-Zusatz- versicherungen	Berufsunfähig- keits- oder Invaliditäts- Zusatz- versicherungen	Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversiche- rungen	Sonstige Zusatz- versicherungen
C Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen					
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹⁾	56 569	–	6 795	–	49 774
Versicherungssumme in € ²⁾	2 095 081 384	–	590 219 794	–	1 504 861 590
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹⁾	55 143	–	6 808	–	48 335
Versicherungssumme in € ²⁾	2 139 924 105	–	605 484 515	–	1 534 439 590
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in €			
D Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen					
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	17 215	7 774 965			
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	47 410	22 111 748			
E Beitragssumme des Neuzugangs in €	166 856 903				

¹⁾ bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

²⁾ Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherung) sind mit der 12fachen Jahresrente kapitalisiert.

BETRIEBENE VERSICHERUNGSARTEN

	Einzellebensversicherung selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Kollektivlebensversicherung selbst abgeschlossenes und über- nommenes Versicherungsgeschäft
Lebensversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall	ja	ja
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	nein
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung ¹⁾	ja	nein
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	nein	ja
Fondsgebundene Rentenversicherung (auch mit automatischem Zuwachs des Beitrags) ²⁾	ja	nein

¹⁾ Der Vertrieb der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde zum 1.7.2006 eingestellt.

²⁾ Der Vertrieb der fondsgebundenen Rentenversicherung wurde zum 1.7.2002 eingestellt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Entstehung der Überschüsse

Um zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer den vereinbarten Versicherungsschutz zu gewährleisten, bildet die Deutsche Lebensversicherungs-AG Deckungsrückstellungen. Den Deckungsrückstellungen, die auf der Passivseite ausgewiesen werden, stehen auf der Aktivseite entsprechend hohe Kapitalanlagen gegenüber.

Aus den Beiträgen, den Kapitalanlagen und Erträgen aus den Kapitalanlagen werden die zugesagten Versicherungsleistungen erbracht sowie die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge gedeckt. Je höher die Kapitalerträge sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger die Deutsche Lebensversicherungs-AG arbeitet, desto größer sind die Überschüsse.

Diese Überschüsse kommen weitgehend den Kunden in Form der Überschussbeteiligung zugute. Die Angemessenheit der Überschussbeteiligung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben überwacht.

Verwendung der Überschüsse

Ein Teil der laufenden Überschüsse wird als Direktgutschrift gegeben. Die Direktgutschrift beträgt für Versicherungen des Tarifs LODL und bei den zugehörigen Zusatzversicherungen 70 Prozent der jährlichen Überschüsse, für die übrigen überschussberechtigten Versicherungen 100 Prozent.

Soweit man den in einem Geschäftsjahr erzielten und für die Versicherungsnehmer bestimmten Überschuss nicht für die Direktgutschrift benötigt, wird er der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Diese Rückstellung enthält die Überschussanteile, die im folgenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden sowie einen noch verfügbaren Teil, der in Zukunft für die Überschussbeteiligung verwendet werden kann.

Bei den bei der Deutsche Lebensversicherungs-AG angebotenen Risikolebensversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile in der Regel in Prozent des vertraglich vereinbarten Beitrags festgesetzt. Die Überschussanteile hängen vom Tarif, vom rechnermäßigen Alter der versicherten Person bei Vertragsabschluss und vom Geschlecht ab.

In der Regel werden die Überschussanteile mit den laufenden Beiträgen entsprechend deren Zahlungsweise verrechnet.

Die jährlichen Überschussanteile können auch zur Bildung einer zusätzlichen Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden, die im Todesfall mit der Versicherungssumme der Stammversicherung fällig wird. Der Bonus erlischt jeweils nach einem Jahr. Die erforderlichen Mittel für die zusätzliche Versicherungssumme werden in der Deckungsrückstellung (in der Bilanz unter Passiva B.II.1) reserviert.

Bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen werden die Überschussanteile in Prozent der maßgebenden Größe für den Risikoüberschuss festgesetzt. Sie hängen von Alter und Geschlecht der versicherten Person ab. Die Überschussanteile werden dem Fondsguthaben gutgeschrieben.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren. Auf Risikoversicherungen entfallen allerdings keine Bewertungsreserven. Aufgrund der Fokussierung der DLVAG auf reine Risikoabsicherungsprodukte ist die Gesellschaft in diesem Punkt damit nicht betroffen.

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE FÜR DIE ÜBERSCHUSS- BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Für das Geschäftsjahr 2009 sind die folgenden Überschussanteilsätze festgesetzt worden. Sie gelten für die Überschussanteile, die im Geschäftsjahr 2009 fällig werden.

Überschussanteilsätze für die ab Januar 2004 eingeführten Tarife

	Jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person männlich	Versicherte Person weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0109	30	30	laufender Beitrag ¹⁾	Verrechnung ²⁾
	50	50	Versicherungssumme ¹⁾	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0108	38	38	laufender Beitrag ³⁾	Verrechnung ²⁾
	70	70	Versicherungssumme ³⁾	einjähriger Bonus
Untergruppen HV0107, HV0706, HV0105				
Tarif LODL	40	40	laufender Beitrag ³⁾	Verrechnung
	66 $\frac{2}{3}$	66 $\frac{2}{3}$	Versicherungssumme ³⁾	einjähriger Bonus
Tarif LOANNDL	25	20	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HVRV0104	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0104	34	26	laufender Beitrag ⁴⁾	Verrechnung
	51,5	35,1	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0104	10	8	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

¹⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 5 Mio. €.

²⁾ Bei beitragsfreien Versicherungen beträgt der Überschussanteil null.

³⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (bei Untergruppe HV0108 gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 4,5 Mio. €.

⁴⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio. €.

	Jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe AUZ0107, AUZ0105	15 ¹⁾	maßgebende Versicherungs- summe des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
Untergruppe AUZ0104	1	maßgebende Versicherungs- summe des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ0104 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
Beitragspflichtige Versicherung	14	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Beitragsfreie Versicherung	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	1,25	Barwert der versicherten Barrente	Zusatzrente
2.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe BUZ0108, BUZ0109 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
Beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	1,5	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0107 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
Beitragspflichtige Versicherung	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	25	maßgebende Rente	Überschussrente
Beitragsfreie Versicherung	25	maßgebende Rente	Überschussrente
nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	1,5	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0706 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
Beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	1	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente

¹⁾ Für weibliche Versicherte wird ein jährlicher Überschussanteil in Höhe von 25% der maßgebenden Versicherungssumme des Grundbausteins gegeben.

Überschussanteilsätze für die nach Juli 2000 und vor Januar 2004 eingeführten Tarife

	Jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person männlich	Versicherte Person weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HVRSV1001	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0700	50	40	laufender Beitrag ¹⁾	Verrechnung
	100	66 2/3	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0700	34	27	laufender Beitrag	Verrechnung
1.3 Überschussgruppe FRV (Fondsgebundene Rentenversicherungen)				
Untergruppe FRV0900 ²⁾	35	30	maßgebende Größe für den Risikoüberschuss	Fondsanlage

¹⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio. €.

²⁾ Diese Versicherungen erhalten einen Zusatzüberschussanteil in Höhe von 0,5% des Fondsvermögens ab einer Beitragssumme von 45 000 €.

	Jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person männlich	Versicherte Person weiblich		
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen				
2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung				
Untergruppe AUZ1001		1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung				
Untergruppe EUZ0700 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit				
Beitragspflichtige Versicherung ¹⁾		20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
Beitragsfreie Versicherung		25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		0,75	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹⁾ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Überschussanteilsätze für die vor Juli 2000 eingeführten Tarife

	Jährlicher Überschussanteil in % der vertraglich vereinbarten Beiträge	Überschussverwendung ¹⁾
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen		
1.1 Überschussgruppe ET		
(Todesfall-Risikoversicherungen)		
Untergruppe HV0298²⁾		Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
männlicher Versicherter bis Eintrittsalter 48	43	
für jedes Jahr, das der Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 32 ist: zusätzlich	1	
ab Eintrittsalter 49	60	
weibliche Versicherte bis Eintrittsalter 43	14,8	
für jedes Jahr, das die Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 28 ist: zusätzlich	2,2	
ab Eintrittsalter 44	50	
1.2 Überschussgruppe BSPR		
(Bauspar-Risikoversicherungen)		
Untergruppe HV0779	56	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0790	40	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

¹⁾ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung Bonus errechnet sich der Bonus als Verhältnis von Verrechnungsüberschussanteilsatz zu der Differenz aus 100 % und Verrechnungsüberschussanteilsatz.
So ergibt sich beispielsweise für einen 50-jährigen Mann ein Bonus in Höhe von $60/(100-60)\% = 150\%$ der Versicherungssumme.

²⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2 556 460 €.

	Jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ1099			
vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
Beitragspflichtige Versicherung ¹⁾	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
Beitragsfreie Versicherung	25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹⁾ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig den Begriff „Mitarbeiter“.
Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.

Deutsche Lebensversicherungs-AG

An den Treptowers 3

12435 Berlin

Telefon +49 30 53893 64710

Telefax +49 30 53893 24707

www.dlvag.de

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.